

Wie sich der Klimawandel auf unsere Gesundheit auswirkt:

Ein Interview mit Prof. Dr. med. Jana Jünger vom M.A. Umwelt, Klima und Gesundheit

Ab Herbst 2023 bietet die Campus-Akademie der Universität Bayreuth einen Postgraduierten-Studiengang im Spannungsfeld von Umwelt, Klima und Gesundheit an. Im Interview erläutert Prof. Dr. med. Jana Jünger die Hintergründe und Perspektiven des Studiengangs.



Prof. Dr. med. Jana Jünger, Studiengangsmoderatorin des M.A. Umwelt, Klima und Gesundheit

1. Umwelt, Klima und Gesundheit sind drei der großen Themen unserer Zeit. Wie hängen diese zusammen?

Der Klimawandel und seine Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit ist die größte Herausforderung für das Wohlergehen der Bevölkerung und des Planeten. Politische Entscheidungen zur Gestaltung von Land- und Forstwirtschaft, Städtebau, Regional- und Mobilitätsplanung, Wasserwirtschaft und Bildungswesen beeinflussen die Gestaltung der Lebensumwelt und die

Gesundheit der Bevölkerung. Klimawandel und seine Folgen erfordern bereits jetzt Anpassungsvorgänge in allen Lebenswelten.

2. Können Sie Beispiele für diesen Zusammenhang nennen?

Die WHO schätzt, dass jedes Jahr fast 25 Prozent der weltweiten Todesfälle auf Umweltursachen zurückzuführen sind und vermieden werden könnten. Für den Bereich der Krebserkrankungen wissen wir heute, dass mehr als ein Drittel der 440.000 Neuerkrankungen in Deutschland Risikofaktoren wie Übergewicht, körperliche Inaktivität, Rauchen und schlechte Ernährung zurückzuführen sind. Maßnahmen zur Lebensstiländerung werden jedoch trotz ihres Nutzens zu gering in Anspruch genommen. Eine gesündere, regionale und umweltverträglich erzeugte Ernährung verbessert auf vielfältige Weise die Lebensqualität und Lebensdauer der Menschen, reduziert Schadstoffaufkommen im Boden, reduziert CO₂-Ausstoß, schont Trinkwasser und vermeidet Erosion und beachtet nachhaltige Lieferketten und adäquate Arbeitsstandards. Aber auch landschaftsgestaltende Maßnahmen, wie die Erhöhung von Grünflächen, bewirken eine CO₂-Reduktion in der Luft und senken simultan durch Verschattungen hitzebedingte Gesundheitsschäden.

3. Warum braucht man dazu einen Studiengang? Welche Idee steckt dahinter?

Wir verfügen heute über ein umfangreiches Wissen zum Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Gesundheit. Zahlreiche Initiativen zielen auf die Gewinnung von Forschungsergebnissen, die Entwicklung von Handlungsplänen und Empfehlungen. Häufig sind das jedoch parallele Aktivitäten, die nur teilweise aufeinander abgestimmt sind, und die Umsetzung in konkrete Maßnahmen ist dann schwierig. So kommt es vor, dass Kinder in ihrer Schule das Thema gesunde Ernährung im Unterricht bearbeiten, aber in ihrer Schulmensa nur weittransportierte und wenig gesunde Mahlzeiten angeboten werden. Von verschiedenen Seiten wird die Aufnahme der Themen Klima, Umwelt und Gesundheit dringend angemahnt. Bisher ist aber der Abgleich und die Abstimmung der Inhalte in Aus-, Weiter-, und Fortbildung zu Umwelt, Klima, und Gesundheit zwischen Gesundheitsfachberufen, naturwissenschaftlichen Berufen und der Sozialwissenschaften nicht geleistet.

4. Wer ist die Zielgruppe für das Studium?

Das Studium richtet sich an alle Führungspersonen und Multiplikatoren in natur- und sozial-

wissenschaftlichen sowie Gesundheitsberufen, die Projekte zum Thema Umwelt, Klima und Gesundheit interdisziplinär umsetzen wollen und die das Thema in den jeweiligen Professionen verankern wollen. Bewusst werden verschiedene Akteur*innen angesprochen, die schon einige Zeit in ihrer Profession tätig sind, sich mit den Themen Umwelt, Klima und Gesundheit beschäftigen und gemeinsam mit anderen engagierten Personen transformatives Handeln in ihrer eigenen Institution voranbringen wollen.



Umwelt, Klima und Gesundheit hängen eng zusammen.

5. Das Studium ist auch sehr praktisch und anschaulich aufgebaut. Warum?

Das Wissen zu den Wechselwirkungen von Umweltveränderungen, Klimawandel und Gesundheit ist mittlerweile überall verfügbar. Entscheidend ist jedoch, dieses Wissen in Handlungskompetenz zu transferieren und in konkreten Maßnahmen anzuwenden. Dazu üben die Studierenden, eigene Projekte zu

planen, zu implementieren und zu evaluieren. Gleichzeitig lernen sie von den Projekten anderer Teilnehmender und beraten sich wechselseitig. Die Stärke, die aus der interdisziplinären Gruppe aus unterschiedlichsten Berufskontexten kommt, wird für die jeweiligen Projekte der Teilnehmenden sowie für gemeinsame Projekte genutzt.

6. Was sollen die Absolvierenden aus dem Studium mitnehmen?

Die Absolvierenden sollen am Ende des Studiums „ihr“ Transformationsprojekt im Bereich Umwelt, Klima und Gesundheit, das sie entwickelt haben, erfolgreich abgeschlossen haben. Dabei haben sie durch die Beratung und den Austausch mit anderen Berufsgruppen analysiert, welche Hemmnisse für die Umsetzung eines Projekts bestehen und vor allem, wie diese erfolgreich bewältigt werden können. Der Studiengang ist modular aufgebaut, sodass die Teilnehmenden an den verschiedenen Modulstandorten über Exkursionen und Erkundigungen weitere Best Practice-Beispiele mit allen Herausforderungen konkret erleben. Gleichzeitig wird über den Studiengang und gemeinsam mit den Teilnehmenden ein Expert*innennetzwerk aufgebaut, das bei zukünftigen Aufgaben genutzt werden kann. Die Absolvierenden haben somit konkrete Hand-

lungskompetenz, wissen, wo sie notwendiges Wissen akquirieren können und sind Teil eines Expert*innennetzwerks.

7. Wann startet der Studiengang? Welche Voraussetzungen und Konditionen gibt es?

Der Studiengang startet im Wintersemester 2023/24 und ist offen für alle Multiplikator*innen und Führungspersonen aus den verschiedensten Studienfächern, die die Themen Umwelt, Klima und Gesundheit durch konkrete Projekte voranbringen wollen. Genauere Informationen finden Interessierte dazu unter www.campus-akademie.uni-bayreuth.de/de/studiengaenge/ma-umwelt-klima-gesundheit/index.html.

Der Studiengang ist gebührenpflichtig. Teilnehmende, die sich mit einem wichtigen Transformationsprojekt bewerben, können über die Stiftung Mercator Stipendien erhalten.

Kontakt:

Campus-Akademie für Weiterbildung Universität Bayreuth
Universitätsstraße 30
95440 Bayreuth
Telefon: 0921/ 55-7308
www.campus-akademie.de



Du oder Sie? So formulieren Sie Sammelmails im Job

„Sehr geehrte...“, „Liebe...“, oder einfach „Guten Morgen“? Im Job muss man manchmal auch E-Mails an das gesamte Team schicken, inklusive Chefs. Was tun, wenn man die einen duzt und die anderen siezt?



Den einen Kollegen duzt man, die andere Kollegin oder die Vorgesetzten siezt man - wie soll man da eine passende E-Mail an alle verfassen?

Die Personal-Trainerin Susanne Helbach-Grosser rät, eine getrennte Anrede wie „Sehr geehrte Frau ... und liebe Inge, lieber Daniel“ eher zu vermeiden. Auch

eine Vermischung von „Du“ und „Sie“ ist nicht ideal. Besser: Sich bei der Formulierung von E-Mails an der generellen Firmenkultur orientieren.

Bei einer eher konservativen Firmenkultur sei es etwa angemessen, durchgängig die Sie-Form in den E-Mails zu nutzen, auch wenn Sie einen Teil der Belegschaft eigentlich duzen. Anreden wie „Liebes Kollegium“ oder „Liebes Team“ seien ebenfalls in Ordnung, wenn man im Rest der E-Mail die Kollegen siezt.

In jüngeren, lockeren Betrieben können Sie auch auf den Plural der Du-Form ausweichen, wie etwa „Habt ihr noch Fragen dazu?“, so Helbach-Grosser. Wenn Sie auf Nummer sicher gehen wollen, können Sie auch kurz vermerken, dass die E-Mail „der Einfachheit halber“ in der Du-Form geschrieben wurde. *dpa*

PREMIUM-PARTNER



NETZWERK-PARTNER



BAYREUTH-WIRTSCHAFT.DE

Nachwachsend

Indoor-Gärten aus Bayreuth



Die Firma Myriad aus Bayreuth entwickelt den Garten der Zukunft. Dank Raumfahrttechnologie kann jeder das ganze Jahr über problemlos eigenes Gemüse zu Hause anbauen.



BAYREUTH INNOVATIV

